

## Gemeinsam die Welt entdecken – die Methode der Projektarbeit

Schon im Jahr 1990 wurde im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG – SGBVIII, §22,2) der allgemeine Bildungsauftrag für den Elementarbereich festgeschrieben. So stand neben der Erziehung und Betreuung verstärkt die frühkindliche Bildung im Fokus. Zu Beginn des neuen Jahrtausends entstanden in den einzelnen Bundesländern dann unter Mitwirkung namhafter Fachleute entsprechende Rahmenpläne, die darauf Bezug genommen haben. Ende 2004 wurde in Bremen der „Rahmenplan für frühkindliche Bildung“ veröffentlicht, eine Umsetzung in die Praxis erfolgt seit 2005.

Kinder sind mit dem Eintritt ins Leben aktive und neugierige Menschen, die ihre Umwelt mit den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten erkunden und erforschen. Sie sind Suchende und Fragende, die sich mit ihrer Energie und ihrem Wissensdurst jeden Tag ein neues Stück ihres Lebensraumes erobern. Die Vermittlung von Bildungsinhalten im vorschulischen Bereich stellt die pädagogischen Fachkräfte vor eine große Herausforderung – wie sieht Vermittlung aus? Nicht ein Trichter, der durch darin eingespeiste Informationen einen vor-schulischen Wissens-

input garantiert, ist gefragt, sondern eine entwicklungsbezogene und damit auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Bereitstellung der Umwelt, die zum Erkunden und Erforschen einlädt. Es geht also nicht darum, festgelegte Lehrziele im Sinne einer Belehrungsdidaktik zu vermitteln, sondern das individuelle Lernen der Kinder zu begleiten, sie in ihren Fragen ernst zu nehmen und sie darin zu ermutigen.

Eine Methode, die es ermöglicht, sich gemeinsam mit Kindern auf den Lernweg zu machen, ist die Methode der Projektarbeit. Für die Pädagogik wurde diese um 1915 unter anderem von John Dewey beschrieben, der sich im Rahmen der Reformpädagogik intensiv mit themenbezogenen Lernangeboten befasst hat (vgl. *Projektarbeit mit Kindern*. URL: <http://www.kirchherr.org/projektarbeit.html>). Die Methode der Projektarbeit ist somit nicht neu – und doch befindet sich die Gestaltung von Projektarbeit in einem Fluss der Veränderung, die sich in der Arbeit in unseren Kindertagesstätten widerspiegelt.

*„Der Bildungsauftrag der Einrichtungen des Elementarbereichs kann weder nach einer einheitlichen Methodik erfüllt noch auf wenige Zeiten und Angebote beschränkt werden....Bildungsangebote werden meist als Projekte angelegt, die die Fragen der Kinder aufgreifen oder Fragen wecken. Die Planung der Fachkräfte bezieht die Analyse des Projektgegenstandes und der zu initiierenden Handlung mit ein. Die Kinder werden an der Planung und Durchführung beteiligt. Die Durchführung der Projekte kann flexibel und offen gehandhabt werden, indem neu auftauchende Zusammenhänge und Fragen berücksichtigt, neue Wege gegangen und unvorhergesehene Ziele erreicht werden. In der Auswertung werden die Ergebnisse mit den Kindern festgehalten, die gesteckten Ziele eingeschätzt und die Frage beantwortet, welche neuen Ziele sich daraus ergeben. Durch die Dokumentation dieser Angebote werden den Kindern die eigenen Lernerfahrungen bewusst gemacht. Zugleich gewinnen die Eltern Einblick in die Bildungsarbeit der Einrichtung.“ (Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2004, 36f.).*

Die intensive Auseinandersetzung mit der Methode der Projektarbeit hat gezeigt, dass es notwendig ist, sowohl die Rolle des Erwachsenen als auch die Rolle der Kinder in diesem Prozess genauer zu betrachten. Wenn ein Projekt als eine Art "inhaltliche Klammer" verstanden wird, die es ermöglicht, individuelle Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzugreifen, so bedeutet dies,

- ➔ dass Erwachsene als aufmerksame Beobachter die Themen der Kinder wahrnehmen.
- ➔ dass Kinder an der Themenfindung und weiteren Planung entwicklungsgemäß beteiligt sind (Partizipation).
- ➔ dass Erwachsene sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, um Antworten auf gestellte Fragen zu finden und sich gemeinsam Themen in handelnder Auseinandersetzung zu erschließen.

Fachkompetenz und ein neugieriger, verständnisvoller Blick auf die Kinder sind seitens des Erwachsenen gefragt, um eine Beteiligung der Kinder an der Auswahl von und der Beschäftigung mit für sie spannenden und interessanten Bildungsinhalten zu gewährleisten. Sicheres Wissen um Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und entsprechende Methodenkompetenz sind Grundvoraussetzungen, damit Projektarbeit zu einem gemeinsamen Erleben von Kindern und Erwachsenen werden kann.

## Handlungshilfe für die Projektarbeit

Um die **Handlungshilfe** möglichst anschaulich und praxisorientiert zu gestalten, wurde ein Beispiel aus der Praxis eingearbeitet. Es handelt sich dabei um die Projektplanung der Kita St. Michaelis-St. Stephani, die in Gruppen mit erweiterter Altersmischung (1,5 bis 6 Jahre) arbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung haben an einem Planungstag im Mai 2012 das Thema „Ausflug zum Zoo am Meer“ erarbeitet.



Die Methode der Projektarbeit gestaltet sich in 3 Schritten:

1. Die **Vorbereitung**
2. Die **Durchführung**
3. Die **Reflexion**

Für die **Vorbereitung** muss zunächst ein Thema festgelegt werden, um das es in der nächsten Zeit gehen soll. Doch wie kommen wir eigentlich dazu? Das Thema kann von den Kindern aus ihren Interessen heraus initiiert werden. Dabei ist es notwendig, dass die pädagogischen Fachkräfte ein offenes Ohr und einen offenen Blick für die Themen



der Kinder haben (siehe Bremer Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation 2010). Danach kann es gemeinsam mit den Kindern eine Abstimmung für ein Projekt geben. Ein Projektthema kann auch von den Erwachsenen in der Kita initiiert werden, z.B. aus einem äußeren Anlass heraus.

In der Kita St. Michaelis wurde ein Ausflug nach Bremerhaven zum Zoo am Meer von den Erwachsenen ins Auge gefasst und somit das Thema von ihnen initiiert.

Zur Planung des Projekts gehört die bewusste Auseinandersetzung mit der **Sachebene**, der **Entwicklungsebene** und der **individuellen Handlungsebene** (in Anlehnung an Klafki, 1962).

Auf der **Sachebene** geht es um die Entfaltung des Themas. Dabei geht es um folgende Fragen, die z.T. auch gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden können:

Was beinhaltet das Thema?

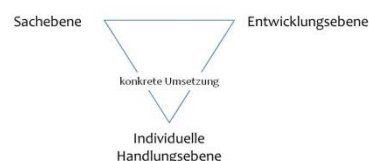
Welche Unterthemen könnten sich ergeben?

Was bedeutet das Thema für uns?

Was sind die wahrnehmbaren Ereignisse und Eigenschaften?

Was verbirgt sich hinter einem Thema an gesellschaftlichen Bedeutungen?

## Planung eines Themas



Am Planungstag sah das auf der Moderationswand folgendermaßen aus:



In der Auseinandersetzung mit der **Entwicklungsebene** sind die Kategorien im "Konzept der dominierenden Tätigkeit" eine Grundlage zur Einschätzung des aktuellen individuellen Entwicklungsstandes der Kinder. Dieses Konzept ermöglicht es „... die ungemeine Komplexität der kindlichen Entwicklung zumindest theoretisch ...“ (Flämig u.a. 2009, 13) zu reduzieren. Damit ist eine Basis gelegt, um sich eine Orientierung zu verschaffen, auf welchen Entwicklungsniveaus sich die Kinder bewegen und für welche Kinder sich das Thema wie entfaltet.

## Gruppenarbeit

\* Auf welchem Entwicklungsniveau befinden sich die einzelnen Kinder unserer Gruppe?



In einem weiteren Schritt wird überlegt, was das Projektthema für die Kinder auf den unterschiedlichen Tätigkeitsniveaus bedeuten könnte. Dieser Schritt ist wichtig, um von der eigenen Sichtweise als Erwachsener ein Stück zurücktreten zu können und den Blickwinkel der Kinder einzunehmen. Nur so ist es möglich die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau auf ihrem Lernweg zu begleiten.



Auf Grundlage der Erarbeitung von **Sach- und Entwicklungsebene** erfolgt für die sich ergebenden Themenbereiche die konkrete Umsetzung. Das ist ein praxisorientierter Schritt, der in der Regel sehr leicht fällt. Hier wird überlegt, welche Aktionen zusammen mit den Kindern geplant und durchgeführt werden können. Dabei spielt die Beteiligung der Kinder eine große Rolle.

Die Planung gibt den pädagogischen Fachkräften die notwendige Sicherheit, um eine Offenheit des Prozesses im Dialog mit den Kindern zu erleben.

Zudem wird berücksichtigt, wie das Thema Einfluss auf den Alltag nimmt und wie sich die Bildungsbereiche aus dem Rahmenplan in der konkreten Umsetzung wiederfinden.

Die Beschreibung der **individuellen Handlungsebene** liegt bei den pädagogischen Fachkräften. Hier wird hinterfragt, was das Interesse des einzelnen Kindes sein könnte und wie es in seiner Auseinandersetzung mit den Projekthaltungen unterstützt und begleitet werden kann.

Für den Unterthemenbereich „Planung des Ausflugs“ mit den Kindern, ergaben sich folgende Gedanken:

#### **Manipulierende Tätigkeit**

- Erkundung von Dingen, die zum Ausflug gehören
- Essen auswählen
- Ein- und Auspacken
- An- und Ausziehen
- Verabschieden und Wiederkommen

#### **Gegenständliche Tätigkeit**

- Erfahren und erproben von Gegenständen, die mit dem Ausflug in Verbindung stehen
- Entscheiden, was geeignet erscheint
- Transportieren von Dingen
- Gruppe bietet Sicherheit in unbekanntem Situationen

#### **Symbolische Tätigkeit**

- Konkrete Erarbeitung von Vorschlägen zur Durchführung
- Treffen von Entscheidungen bzgl. Essen, Kleidung, Zeitaufwand, Überwindung von Entfernungen ...

### Planung eines Themas

- \* Konkrete Umsetzung
- \* Wie können Aktivitäten auf den verschiedenen Entwicklungsniveaus aussehen?
- \* Wie kann das Thema Einfluss auf den Alltag nehmen?
- \* Blick auf die Bildungsbereiche im Rahmenplan

Für St. Michaelis-St. Stephani ergaben sich dabei folgende Aktionen für den Unterthemenbereich „Planung des Ausflugs“:

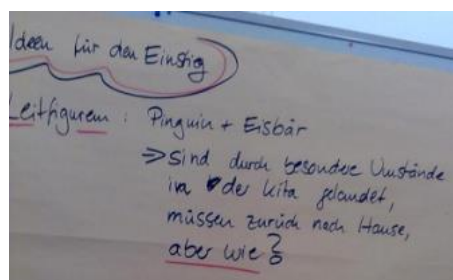
- Fotos mit verschiedenen Angeboten für den Reiseproviant, Entscheidung der Kinder, was sie mitnehmen wollen durch Zuordnung mit Nuggets
- Bei kleinen vorbereitenden Ausflügen die Ausrüstung überlegen
- Auswahl treffen aus vielen Gegenständen: Was nehme ich mit?
- Verschiedene Taschen ausprobieren
- Taschenzuordnungsspiel
- Bildergeschichte „Was passiert dann ...“
- Atlas betrachten
- Entfernungen messen
- Spiel: „Ich packe meinen Koffer ...“
- Was machen wir, damit wir zusammenbleiben?
- ...



Insbesondere bei Themen, die durch die Erwachsenen an die Kinder herangetragen werden, wird ein Einstieg in das Projektthema geplant.



Als Einstieg wurden zwei Leifiguren erdacht, die als Handpuppen in der Gruppe auftauchen sollen. Ein Pinguin und ein Eisbär, die aus dem Zoo am Meer kommen.



Begleitend zur **Durchführung** des Projekts findet eine fortlaufende **Reflexion** statt, die die Kinder im Blick behält und aktiv mit einbezieht.

Das Projekt wird durch gemeinsame Gestaltung lebendig (Partizipation). Daraus ergeben sich Notwendigkeiten von Wiederholungen, Weiterentwicklungen des Themas, Abschluss und Präsentation.

### Planung eines Themas

- \* Kinder im Blick behalten
  - \* Zeigen sich die Kinder engagiert?
  - \* Wo zeigen sich die Kinder entdeckungsfreudig?
    - \* Wie soll es weitergehen?
- \* Wie sieht die Beteiligung der Kinder aus?(Partizipation)

In der vorgestellten Form unterstützt die Methode der Projektarbeit die aktuelle fachliche Auseinandersetzung des Umgangs mit Bildungsinhalten für Kinder. Pädagogische Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, als Begleiter der Kinder den gemeinsamen Alltag soweit wie möglich und so wenig wie nötig zu gestalten, damit eine größtmögliche Partizipation der Kinder selbstverständlich gelebt werden kann. Die Methode der Projektarbeit bleibt als strukturierender Rahmen bestehen und bildet somit die Basis für eine sich fortlaufend verändernde Praxis, die die Neugier und die Handlungen der Kinder deutlicher in den Mittelpunkt stellt. Sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu machen heißt, Unsicherheiten aushalten zu können und nicht alles bis ins Kleinste planen zu können. Wie sehen Projekte und Projektverläufe aus, wenn die Themen der Kinder eine noch größere Berücksichtigung erfahren? Wie verändert sich die Praxis der Projektarbeit unter dem Gesichtspunkt einer zunehmenden und stärkeren Beteiligung von Kindern?

Das Wissen um die Bedeutung von Selbstbildungsprozessen, die einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Selbstbildes und den Verlauf für ein lebenslanges Lernen haben, ist hierbei handlungsleitend.

*„Kindern im Elementarbereich ist die lernende Aneignung ihrer Welt eine ständige Quelle von Freude und Begeisterung, sofern sie in der ihrem Alter gemäßen Weise lernen und ihre Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern können.“ (Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2004, 10).*

## Literatur

- Bremer individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (2010): Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen
- Flämig, Katja; Musketa, Benjamin; Leu, Hans Rudolf (2009): Bildungs- und Lerngeschichten – Entwicklungstheoretische Hintergründe, Verlag das netz
- GEW Hauptvorstand: Kita-Bildungspläne und Ländervergleich, Dok-2003/12/05
- Klafki, Wolfgang (1962): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung (5 - 34), in Roth, H. & Blumenthal, A. (Hrsg.), Auswahl Reihe A, Heft 1 - Grundlegende Aufsätze aus der Zeitschrift "Die Deutsche Schule": Didaktische Analyse Hannover: Schroedel.
- Projektarbeit mit Kindern. URL: <http://www.kirchherr.org/projektarbeit.html> (Stand 05.09.2012)
- Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich (2004): Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen

## Weiterführende Literatur und Medien

- Betty Gleim Haus (2010): Spaghetti zum Frühstück - Demokratie zum Anfassen, DVD erhältlich bei: [www.betty-gleim-haus.de](http://www.betty-gleim-haus.de)
- Hansen, Rüdiger; Knauer, Rainard; Sturzenhecker, Benedikt (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen, verlag das netz
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (2008): Die Kinderstube der Demokratie, DVD erhältlich bei: [www.dkhw.de](http://www.dkhw.de)
- Stamer-Brandt, Petra (2010): Projektarbeit in Kita und Kindergarten, Verlag Herder